

Artikel v. 14.3.2019, neues Patientenversorgungsgesetz – Terminvergabe

Neue Eselei

Nun hat also unser bekannt dynamischer Gesundheitsminister Spahn tatsächlich einen „großen Wurf“ geschafft, nämlich ein neues Gesetz zur besseren Patientenversorgung und Terminvergabe mit fast unaussprechlichem, weil bürokratisch verschachteltem Namen. Ich kann dieses Gesetz nur als neue Eselei betrachten. Geschaffen von Politikern die nichts, oder nicht mehr viel, mit der Praxis zu tun oder zu tun haben wollen und sich nur in der Öffentlichkeit profilieren. Die wirklichen Probleme werden, wie die FDP in ihrer Kritik richtig angesprochen hat, überhaupt nicht angegangen. Die wirklichen Probleme sind folgende:

1. dramatisch zunehmender Ärztemangel sowohl an Allgemein- als auch an Fachärzten in der Niederlassung. Wir bilden so viele Medizinstudenten aus wie noch nie; in der Praxis, in der ambulanten Medizin kommen aber so wenige wie noch nie an. Die Gründe dafür nenne ich seit 20 Jahren gebetsmühlenartig.
2. Bedarfsplanung von anno dazumal: die Bedarfsplanung für Arztsitze hinkt der Bevölkerungsentwicklung dramatisch hinterher. So sind Gebiete mit Zuzug vieler Menschen, auch auf dem Land, praktisch unterversorgt. Theoretisch haben wir im Raum Pocking z. Bsp. eine dramatische Überversorgung, weil die Badearztarzsitze aus Bad Füssing zu den Allgemeinmedizinerinnen hinzugerechnet werden. Wir können aber von einer Überversorgung nichts bemerken, da die niedergelassenen Praxen an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, oder schon längst angestoßen sind.
3. Bürokratieabbau: die meisten jungen Kollegen werden von einer Bürokratie, die alle vernünftigen Grenzen überschritten hat, derartig abgeschreckt, dass sie die Krankenhauslaufbahn, bzw. das Arbeiten im Ausland der deutschen Medizinpraxis vorziehen. Hier muss der Hebel angesetzt werden und nicht bei 5 terminfreien Sprechstunden pro Woche mehr oder ähnlichem Unsinn. Wir können nicht mehr Patienten versorgen, weil wir nicht genügend Ärzte haben. Am Wollen liegt es bei den Ärzten bestimmt nicht!

Ich lade unseren Superdynamiker Minister Spahn ein, sich einmal mit mir einen Montag lang unseren Praxisbetrieb anzuschauen. Was mich aber am meisten ärgert, sind diese ministerialen Hofschranzen, die teilweise wider besseres Wissen eine Politik unterstützen, die das ehemals beste Gesundheitswesen der Welt langsam aber sicher in den Graben rutschen lassen.

Dr. med. Otto Schadt

1.Vorsitzender des Ärzteverbund Pocking